



Konstruktiver Meinungsaustausch zur Umsetzung der „Energiewende“ im Rahmen des Verbändegespräches 2012

Am 21.06.2012 begrüßte der Präsident der Ingenieurkammer Thüringen (IKT), Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Ulrich Mönnig, die Teilnehmer des diesjährigen Verbändegespräches, das unter das Thema „Energetische Sanierung mit Augenmaß“ gestellt war, im Airport Hotel Erfurt.

Neben den Vertretern von Verbänden und Vereinen nahmen an dieser Veranstaltung auch zwei Vertreter des Thüringer Landtages, Frau Doht, MdL (Vorsitzende des Ausschusses für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, SPD-Fraktion) und Herr Schlegel (Referent für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen) teil, wofür noch einmal gedankt wird.

Nach einem kurzen Fazit zum gemeinsamen Treffen mit Hochschul- und Verbändevertretern im Kalenderjahr 2011, die Landesregierung hat als Konsequenz des zur Qualität der Ingenieurausbildung verfassten Memorandums einen „Bildungsgipfel“ in Aussicht gestellt, wurde auf das diesjährige Thema eingegangen.

Die Inhalte der Diskussion werden nachfolgend kurz thematisch angerissen, wobei kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wird. Es soll vielmehr versucht werden, die Komplexität der Herausforderungen, die die energetische Wende mit sich bringen wird, darzustellen. Es erübrigt sich der Verweis darauf, dass ein umfassender Dialog aller Beteiligten notwendig ist, damit die hehren Zielstellungen realisiert werden können.

Zu Beginn des Meinungsaustausches wurde thematisiert, inwieweit es sinnvoll ist, die energiepolitischen Aktivitäten der zuständigen bzw. involvierten Thüringer Ministerien zu bündeln. Zweifellos ist das Umwelt- bzw. Energiebewusstsein durch „Fukushima“ geschärft worden, wobei mitunter der Eindruck entsteht, dass der aus der Atom-Katastrophe resultierende bundesdeutsche Paradigmenwechsel nicht in voller Konsequenz umgesetzt wird. Hier besteht ein politischer Handlungsbedarf, der auch die Bündelung der Energiethematik in einer Hand nicht als Option ausschließen darf. Inwieweit eines der



Thüringer Ministerien die „Federführung“ zur Umsetzung der Herausforderungen übernehmen sollte, obliegt der Entscheidungsbefugnis auf politischer Ebene.

Es ist sinnvoll, generell die Gesamtenergie in den zu beurteilenden Bilanzräumen zu betrachten – kein Bezug auf Einzelobjekte und Einzelmaßnahmen. Der Begriff „Energetische Sanierung“ ist dabei umfassend zu verstehen, d.h. er gilt sowohl für den privaten Sektor als auch für die öffentliche Hand und Industriegebäude. Als eine Möglichkeit der Einflussnahme wird der Landesentwicklungsplan gesehen, wobei die Berücksichtigung der „Energiethematik“ in der Novelle der Thüringer Bauordnung ebenfalls überlegenswert ist.

Der Begriff „alternative Energie“ wurde als nicht treffend eingeordnet, denn das Feld der unterschiedlichen Möglichkeiten zur Energiegewinnung ist zu komplex – der Terminus „erneuerbare Energien“ ist präziser (sinnvoller Energiemix). In diesem Zusammenhang wurde dahingehend appelliert, die fachliche

Qualifikation der Kammer- und Verbandsmitglieder wirkungsvoller in politische Strategien einzubinden. Den Meinungsäußerungen der Kammern und Fachverbände sollte im politischen Umfeld eine größere Aufmerksamkeit beigemessen werden. Herr Prof. Mönnig betonte hierbei die Bedeutung des Verbraucherschutzes, wobei (leider) nur ein

Inhalt

Verbändegespräch	S. 1-2
Mitgliederversammlung des AHO	S. 2
Interview zum Thema „Fracking“	S. 3-4
Anwendung der Eurocodes	S. 4
Informatives	S. 5
Weiterbildungsangebot	S. 6
Stadttechnik Karlovy Vary 2012	S. 7
Technik- u. Ingenieurausbildung in Thüringen	S. 8
Das Besondere Projekt	S. 9
Veranstaltungshinweise	S. 10-11
Ingenieurforum 2012	S. 11
Fotowettbewerb, Geburtstage	S. 12



geringer Anteil aller Ingenieure in den Kammern organisiert ist.

Einen weiteren Diskussionspunkt bildete die Energieeinsparverordnung (EnEV). Vor einer weiteren Novellierung dieses Regelwerkes ist zu überdenken, welche Effekte mit der konsequenten Umsetzung der bestehenden Textfassung möglich sind. Teilweise sind auch „energetische Schnellschüsse“ zu konstatieren. Eine Einbeziehung des ingenieurtechnischen Sachverständes ist jedoch unerlässlich für eine erfolgreiche Umsetzung der vorgegebenen Zielstellungen im Energie-Bereich. Eine Fokussierung auf kurzfristige wirtschaftliche Effekte ist als kontraproduktiv einzurorden.

Im Bereich der Energieberatung wird eine „ordnende Hand“ angemahnt, denn das Portfolio an Energieberatung und Energieberatern ist diffus. Jede Branche bringt sogenannte Energieberater hervor (Schornsteinfeger, DENA-Gelistete etc.). Die Berufsbezeichnung „Energieberater“ könnte gesetzlich geschützt werden. Es wird die Meinung vertreten, dass es nicht den „Einzelingenieur für

Energie“ geben kann, da das Fachgebiet zu umfangreich ist.

Am Beispiel der Photovoltaik wurde von einigen Gesprächsteilnehmern dargestellt, wie die Solarindustrie im Freistaat Thüringen durch die zunehmende Marktbeteiligung von sogenannten „Billiglohnländern“ und durch massive Subventionen von ausländischen Produzenten (z.B. China) unter Druck gerät. Teilweise werden auch Module auf dem deutschen Markt angeboten, die den deutschen Bestimmungen nicht entsprechen. Das zieht sicherheits- und haftungsrelevante Probleme nach sich. Unabhängige Prüfungen durch den TÜV haben ergeben, dass „fernöstliche“ Anlagenzertifikate nicht uneingeschränkt anerkannt werden können, wobei ein „Abschotten“ Thüringens vom Weltmarkt nicht möglich ist.

Es ist abzusehen, dass der Erfolg der „Energiewende“ insbesondere von der Qualität der Koordinierungsmaßnahmen abhängen wird.



**Dr.-Ing
Rico P. Löbig
Geschäftsführer**

Die energetische Umstellung wird deutliche Auswirkungen auf die Lebensumwelt besitzen, demzufolge sind Strukturänderungen in den einzelnen Regionen notwendig. Auch die (individuelle) Mobilität ist in diesem Kontext zu betrachten. In der gegenwärtigen Zeit ist mitunter ein Übermaß an Lobbyismus festzustellen. Das Innovative des „Deutschen Ingenieurs“ gerät in den Hintergrund. Neue Ideen sind gefragt (z.B. Entwicklung von Speichertechnologien).

Es werden klare und verlässliche Vorgaben durch die Politik benötigt. Ein ständiger Wechsel in Gesetzen/Regelungen ist kontraproduktiv.

Allen Beteiligten am Verbändegespräch wird herzlich für den konstruktiven Meinungsaustausch im Rahmen dieser Veranstaltung gedankt.

Vor-Ort-Berater (BAFA) unter den IKT-Mitgliedern:
<http://www.ikth.de/intern/wichtigeinformationen>

Berufsständisches

Mitgliederversammlung des AHO

Am 03.05.2012 fand die 26. Mitgliederversammlung des Ausschusses der Verbände und Kammern der Ingenieure und Architekten für die Honorarordnung (AHO e.V.) statt. Neben den üblichen Tagesordnungspunkten, wie dem Bericht des Vorsitzenden Herrn Ebert über die geleistete Arbeit und den Haushaltsdiskussionen, sind folgende Dinge zu erwähnen:

1. Die Mitgliederversammlung beauftragte die TU Darmstadt und die TU Berlin mit einem Gutachten zur Entwicklung der Planungsprozesse 1992 bis 2012. Mit diesem Gutachten sollen die rasanten Veränderungen im Planungsgeschehen der letzten Jahrzehnte qualitativ verdeutlicht werden. Seit 1991 wurden die generellen Veränderungen des Planungsablaufes im Hinblick auf die Komplexität, Nachhaltigkeit, Energieeffizienz, normative und rechtliche Rahmenbedingungen etc. nicht mehr wissenschaftlich untersucht.

2. Der AHO-Vorsitzende fordert erneut und nachdrücklich die Rückführung der Planungsleistungen der ehemaligen Teile VI und X bis XIII der HOAI 1996 in den verbindlichen Teil der HOAI. Dies ist, obwohl in zwei Gutachten bestätigt, noch immer nicht sicher.

3. In einem Gastvortrag gab der Leiter der Unterarbeitsgruppe Architekten- und Ingenieurrecht im Bundesministerium der Justiz, Dr. Gerhard Schomburg, einen Überblick über den aktuellen Sachstand der Beratungen zur Schaffung spezieller Regelungen des Architekten- und Ingenieurrechts im BGB. In der Arbeitsgruppe wird insbesondere an Lösungen des für den Berufsstand der Ingenieure und Architekten drängenden Problems der gesamtschuldnerischen Haftung gearbeitet.

tet. Eine Objektversicherungslösung, zu der alle am Bau Beteiligten ihren Anteil leisten, würde einen fairen Interessenausgleich ermöglichen. Eine Änderung des Werkvertragsrechts der Ingenieure und Architekten in ein Dienstvertragsrecht wird nicht durchzusetzen sein.

Ein Grund zum Feiern war das 25-jährige Bestehen der AHO-Schriftenreihe, in der mit der aktuellen Veröffentlichung des Heftes „Fachingenieurleistungen für die Fassadentechnik“ bereits Heft 28 erschienen ist.

Mit dem Wiedereintritt der Ingenieurkammer Mecklenburg-Vorpommern sind wieder alle Ingenieurkammern Mitglieder im AHO.



**Dr.-Ing. Hans-Reinhard Hunger
2. Vizepräsident**



Interview mit Herrn Dipl.-Ing. Elmar Dräger, Geschäftsführender Gesellschafter der Geotechnik Heiligenstadt GmbH

Die Ingenieurkammer Thüringen etabliert eine neue Online-Diskussionsplattform unter dem Titel „Aktuelle Debatte“ für aktuelle berufspolitische Themen. Die Meinungsäußerungen sind zu diesen Themen erwünscht und können digital an info@ikth.de übermittelt werden. Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweils benannten Autoren verantwortlich. Die Inhalte der Artikel spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Ingenieurkammer Thüringen wieder. Alle bereitgestellten Informationen dienen lediglich Informationszwecken sowie Zwecken der Meinungsbildung. Die Ingenieurkammer Thüringen übernimmt keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Ferner behält die Ingenieurkammer Thüringen sich ausdrücklich vor, die Leserreaktionen ohne gesonderte Ankündigung sinnwährend anzupassen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen.

Sehr geehrter Herr Dräger, als ausgewiesenen Spezialisten der Geowissenschaften möchten wir Sie zu dem kontrovers diskutierten Thema „Fracking“ befragen. Bitte informieren Sie uns über den technischen Hintergrund dieses Verfahrens und geben uns eine persönliche Einschätzung dieser Förderart.

Bei unkonventionellen Erdgaslagerstätten wird das Gestein in der Lagerstätte „gefrackt“. Was muss man sich unter „Fracking“ vorstellen? Wie komplex und kontrollierbar ist dieser Prozess?

Das Wort „Fracking“ ist aus dem englischen Begriff „to fracture“ abgeleitet, was so viel bedeutet wie „aufbrechen“. Stellen Sie sich einmal vor, welche Überlagerungsdrücke in Tiefen von ca. 1.300 m herrschen, die dazu geführt haben, dass das Gestein relativ kompakt ist. Im Schiefer findet man darüber hinaus kaum Poren, die eine Gasströmung zur Bohrung aufgrund der hohen Drücke ermöglichen. Deshalb werden künstliche Risse in der Lagerstätte erzeugt, die Strömungswege darstellen. Dabei wird ein Fracfluid in die Bohrung gepresst und durch hohen Druck werden Risse erzeugt. Das Fracfluid besteht in erster Linie aus einem Wasser-Sand-Gemisch, wobei der Sand die geöffneten Fließwege als Stützmedium auch nach dem Druckabfall offen hält. Damit der Sand besser in die aufgebrochenen Risse einfließt, werden ggf. Tenside oder andere Chemikalien dem

Fracfluid zugegeben. Die Konzentrationen der einzelnen Komponenten sind dabei eher gering. Ingenieurtechnische Entwicklungen ermöglichen heute schon das Fracking ohne Zusatz von Chemikalien. Die Fließeigenschaften der Sandkörner werden durch die Zugabe von Stärke auf Naturbasis verbessert.

Bei über 1.000 Gasbohrungen, die in Deutschland existieren, bei denen häufig auch Fracs eingesetzt wurden, ist noch nichts passiert. Seit 1961 wird in Deutschland gefrackt. Seit diesem Zeitpunkt gab es eine rasante Entwicklung auf diesem Gebiet. Unsere Sicherheitsstandards, insbesondere bei der Betonage der Rohrtouren, sind heute der Maßstab. Alle Gasbohrungen in Deutschland sind dicht. Netzwerkoptimierte Monitoringsysteme bieten eine größtmögliche Sicherheit, aus Wasserhähnen schlagende Flammen, wie sie in Anti-Fracking-Videos gezeigt werden, sind hier in Thüringen, das gilt im Übrigen für ganz Deutschland, mehr als unwahrscheinlich.

In welchem Stadium befinden sich Erkundung und Erschließung von Schiefergasvorkommen außerhalb der USA?

Mir ist bekannt, dass der amerikanisch-kan-



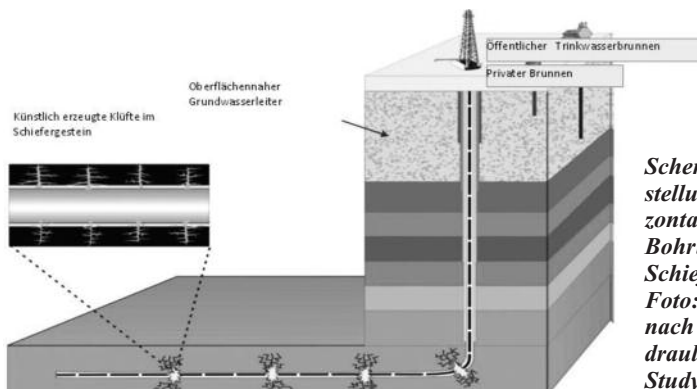
Dipl.-Ing. Elmar Dräger

dische Konzern BNK Petroleum in England und Polen Erkundungsbohrungen abteuft. Das Niederbringen einer Erkundungsbohrung hat aber noch nichts mit Fracking zu tun. Erst nach der Auswertung der Bohrergebnisse wird und kann erst das Fracking geplant werden, wobei es auch möglich ist, bei entsprechender Fündigkeit auf das Fracking komplett zu verzichten.

Die Umweltaspekte, d.h. die Risiken für Mensch und Umwelt, werden im Kontext zum Fracking-Verfahren kontrovers diskutiert. Das Risikopotential erscheint keinesfalls vernachlässigbar. Neben dem nicht unerheblichen Flächenbedarf und den benötigten Wassermengen stehen insbesondere die möglichen Auswirkungen der chemischen Additive auf Trink-, Grund- und Oberflächenwasser im Fokus (Toxizität). Wie beurteilen Sie diese Besorgnis? Wie sind erdbebengefährdete Gebiete hinsichtlich des Fracking einzu-stufen?

Schauen Sie, unsere Trinkwasserversorgung in Thüringen erfolgt vorwiegend über eine Fernwasserversorgung aus Talsperren. In Gebieten mit dezentraler Wasserversorgung sind die Trinkwasserbrunnen gegenüber den Schiefergaslagerstätten eher flach. Und dazu kommt noch, dass mächtige Salzpakete über den Gasschichten liegen. Das Salz hat unter hohem Druck wie dem wirkenden Gebirgsdruck plastische Eigenschaften und ist praktisch undurchlässig. Eine Grundwassergefährdung sehe ich insofern nicht.

Wenn wir über Erdstöße als Risikofaktor reden, so gebe ich zu bedenken, dass Deutschland in verschiedene Erdbebenzonen eingeteilt ist. Hier in Thüringen gibt es keine Gefahr von natürlichen Beben, anders sieht es im Oberheingraben oder in der Eifel aus. Aber auch hier gibt es keine wissenschaftlich bewiesenen Zusammenhänge zwischen leichten Beben und Fracking. Die Entladekraft ei-



Schematische Darstellung einer horizontal abgelenkten Bohrung in einen Schiefergashorizont, Foto: UBA 2011, nach US EPA Hydraulic Fracturing Study, 2010



nes Fracs kann man kaum messen, die Richterskala wäre zu ungenau oder würde nicht ausschlagen.

Besteht die Gefahr, dass die praktizierte Verfahrensweise, die Bohrungen in Trinkwasserleitern mit einer zementierten Hinterfüllung und einem oder mehreren Rohrtouren abzudichten, für die Druckverhältnisse beim Fracking nicht ausreichend sicher ist?

Nein, diese Gefahr ist unrealistisch, die Zementation von Bohrungen in den oberen Schichten ist fachtechnisch notwendig und absoluter Stand der Technik, hier werden keine Experimente erlaubt. In Deutschland gelten die höchsten Sicherheitsstandards.

Das Bundesberggesetz (BbergG) unterscheidet zwischen Aufsuchung und Gewinnung von Bodenschätzen. Werden bereits bei Aufsuchungsbohrungen Fracking-Verfahren eingesetzt? Beispielsweise, um die Ergiebigkeit der Lagerstätte abschätzen zu können.

Nein, Erkundung und Fracking müssen voneinander getrennt werden. Die Entscheidung über die Ergiebigkeit der Lagerstätte erfolgt nach der Auswertung der Erkundungsbohrung. Dazu wird noch kein Fracking notwendig. Es ist auch möglich, dass erst mit dem Druckabfall in der Lagerstätte gefrackt werden muss, um die letzten Lagerstätteninhalte fördern zu können.

Können Sie Befürchtungen dahingehend teilen, dass „positive“ Erkundungsbohrungen einen merklichen Schritt auf dem Weg zu Bewilligungen bzw. zu Bergwerkseigentum sein können, d.h. letztendlich der zeitnahen Berechtigung zur Förderung von Schiefergas?

Ja, so wird es sein und so müsste es bei positivem Befund auch kommen, wobei ich hier keine Befürchtung sehe. Wenn wir Gas finden und Lösungen entwickeln, wie wir das Gas fördern können, dann muss es auch zur zeitnahen Genehmigung kommen. Aber so weit sind wir noch nicht.

Ist für die Aufsuchung von Bodenschätzen eine Umweltverträglichkeitsprüfung vorgeschrieben? Würde aus Ihrer Sicht eine derartige Auflage die Akzeptanz in der Öffentlichkeit erhöhen?

Bohrungen sind immer genehmigungspflichtig. Die Durchführung derartiger Bohrarbeiten ist in sensiblen Bereichen, wie Natur- oder Wasserschutzgebieten, ohnehin nicht erlaubt. Gleiches gilt für Erkundungsbohrungen in geologisch sensiblen Gebieten, in denen Störungszonen liegen. Umweltverträglichkeitsprüfungen würden einerseits sicher die Akzeptanz in der Bevölkerung erhöhen, insbesondere vor dem Hintergrund der unbegründeten Ängste, die in der Öffentlichkeit existieren, andererseits müssen wir natürlich darauf achten, dass wir nicht mit hohen bürokratischen Hürden jegliches unternehmerisches Handeln einschränken. Wie gesagt, die Ängste in der Bevölkerung müssen ernst genommen werden und bedürfen eines breiten Dialogs und einer fruchtbaren Diskussion. Diese wird doch schon im Keim erstickt, wenn alle wieder nach gesetzlichen Beschränkungen rufen.

Existiert eine hinreichend sichere Auswirkungsprognose zum Fracking, damit irreversible Beeinträchtigungen, das gilt von der Planung der Bohrung bis zur Entsorgung der Reststoffe, ausgeschlossen werden können?

Fracking unterliegt schon von vorn herein hohen Sicherheitsanforderungen, auch weil die

Durchführung relativ viel Geld kostet. Es wird niemand auf die Idee kommen, hier viel Geld in den Sand zu setzen. Deshalb nutzen die Firmen ein ausgeklügeltes Monitoringsystem. In diesem Zusammenhang möchte ich noch einmal auf Erkundung und Fracking eingehen. Aufgrund der hohen Kosten, die Fracking erzeugt, wird nicht einfach mal so gefrackt, um dann zu merken, hier kommt ja nur 1 Kubikmeter Gas. Gleiches gilt für die Bohrung. Aufgrund der hohen Kosten werden ganze Stäbe von Fach- und Sicherheitsingenieuren derartige Erkundungsbohrungen projektieren und für die sichere Ausführung und ggf. Entsorgung von Reststoffen Verantwortung tragen.

Nun kommt aber ein Wermutstropfen. Bei technischen Systemen gibt es keine 100%-ige Sicherheit – ein Autoreifen als technisches System kann auch Luft verlieren oder bei hohem Tempo platzen, trotzdem steigen wir jeden Tag wieder in unsere Kraftfahrzeuge ein. In Thüringen ist in letzter Zeit keine einzige Erkundungsbohrung abgeteuft worden, wenn man einmal auf die „Goldgräberstimmung“ im Jahr 1990 absieht, bei der in Thüringen nach Gas gebohrt wurde. Allerdings gibt es in Thüringen Erdgasspeicher, die nach wie vor in Betrieb sind. Auch hier wird den Sicherungssystemen größte Bedeutung beigemessen, sodass ein unkontrolliertes Entweichen von Gas ausgeschlossen werden kann. Insofern sehe ich hier die Gefahr, dass medienwirksam Ängste geschürt werden, die in der jetzigen Phase völlig unbegründet sind.

Mit einem Verbot von Fracking würden die offenen Fragen zur Förderung von unkonventionellem Erdgas nicht hier beantwortet, sondern woanders. Können und wollen wir uns diesen ingenieurtechnischen Stillstand leisten? Ich glaube nicht!

Das Interview führte Herr Dr.-Ing. Rico P. Löb, Geschäftsführer der Ingenieurkammer Thüringen.

Berufsständisches

Anwendung der Eurocodes

Auf die Anfrage der Ingenieurkammer Thüringen vom 25.04.2012 bezüglich der Anwendung der Eurocodes 2012 reagierte das zuständige Referat des TMBLV mit einem Schreiben, das Themen wie Inkrafttreten und verbindliche Anwendung von Eurocodes sowie Rechtskraft der technischen Baubestimmungen bei der Erteilung der Baugenehmigung zum Inhalt hat. Das Schreiben kann im internen Bereich unter <http://ikth.de/intern/wichtiginformationen> eingesehen werden (siehe auch „Anwendung

der Eurocodes“, öffentlicher Bereich). Weiterhin möchten wir auf die Bekanntmachung des TMBLV über die Einführung der Eurocodes im Thüringer Staatsanzeiger Nr. 27 vom 2. Juli 2012 auf den Seiten 811-842 hinweisen.

Eine Rundmail der Geschäftsstelle der IKT zur Eurocode-Thematik hatte einen Rücklauf von ca. 1 Prozent der angeschriebenen Kammermitglieder zur Folge. Das Gros der Meinungsäußerungen brachte zum Ausdruck,

dass eine Übergangsregelung praktikabler als die Stichtagsregelung eingeschätzt wird. Aufgrund der Anzahl der eingereichten Meinungsäußerungen ist dieser Tenor nicht als repräsentativ einzuordnen.

Nach den Informationen, die der Kammer gegenwärtig vorliegen, wird in den Bundesländern mehrheitlich die Stichtagsregelung praktiziert.

Ihre Ingenieurkammer



Informatives

„Runder Tisch Ingenieursdienstleistungen International“

Am 23. Mai 2012 fand in der LEG Thüringen ein Erfahrungsaustausch „Runder Tisch Ingenieursdienstleistungen International“ statt. Der Geschäftsführer der LEG (Andreas Krey) und der Präsident der Ingenieurkammer Thüringen (Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Ulrich Mönnig) erörterten gemeinsam mit Thüringer Ingenieurvertretern die Möglichkeiten der internationalen Markterschließung im Baubereich. Im Fokus der Diskussion standen die Länder Next-Eleven-Gruppe und die BRIC-Staaten. Bei dem rasanten Wachstumspotential dieser Länder in der Baubranche besteht ein hoher Bedarf an ingenieurtechnischem Know-how. Hochqualifizierte Ingenieure Thüringens haben aufgrund dieser Entwicklungen gute Voraussetzungen, am internationalen Markt agieren zu können. Aus der „ersten Runde“ konnte folgendes Fazit gezogen werden:

- Die Ingenieure sind eingeladen, die politische Unterstützung durch die LEG Thürin-

gen oder das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (TM-WAT) oder den Minister selbst in Anspruch zu nehmen, wenn z.B. Projektbewerbungen begleitet werden sollen.

- Die Ingenieure sind aufgerufen, Regionen für die Markterkundung zu benennen. Die LEG kann Unterstützung hinsichtlich der Kostenoptimierung bei der Akquisition leisten (z.B. durch gemeinsame Teilnahmen an Messen oder Kongressen, um dort über die Erfahrungen aus dem Transformationsprozess der letzten 20 Jahre zu berichten).
- Bei der Einwerbung weiterer Fördermittel (nicht TNA) im europäischen Rahmen kann die LEG Hilfestellung geben.
- Regionales Screening in den Ländern, die von der LEG schon „bedient“ werden (in Russland sind das z.B. Uljanowsk oder Ka-

san). Diese Regionen sind nicht die zentralen Metropolregionen, also nicht so „überlaufen“.

- Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch zu internationalen Projekten wird angeregt. Federführend ist die Ingenieurkammer Thüringen (IKT), die LEG nimmt ebenfalls daran teil.
- Kooperationsprojekte (auch mit Einbindung der LEG) sollen initiiert werden.
- Die Themen Forschung und Ausbildung sollen mit den Vertretern der Hochschulen diskutiert und weiter verfolgt werden.

Die Teilnehmer einigten sich darüber, den begonnenen Dialog zu diesem Thema in regelmäßigem Turnus fortzuführen.

Ihre Ingenieurkammer

Informationseminar „Geschäftsaufbau in Russland“

Im Rahmen des diesjährigen Schwerpunktthemas „Russland“ führte der LEG-Bereich „Internationale Kontakte“, der seit Mai 2012 unter dem Namen „Thüringen International“ agiert, am 15.05.2012 ein Informationseminar „Geschäftsaufbau in Russland“ durch. Ziel des Workshops war, Denkanstöße zu liefern und Möglichkeiten im Russlandgeschäft aufzuzeigen.

Interessenten aus dem Dienstleistungs- und Produktionssektor sowie Existenzgründer folgten der Einladung in den Seminarraum der Stadtwerke Erfurt, um aktuelle Informationen von der Finanzierung des Exportgeschäfts über Rechtsfragen bis zum Vertriebsaufbau in Russland zu erhalten.

Die Seminarschwerpunkte waren:

- aktuelle Entwicklung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen
- Absicherung deutscher Exporte über Hermesdeckungen
- Finanzierungsinstrumente für den Außenhandel
- Finanzierungsmöglichkeiten im Projektgeschäft
- Rechtsfragen beim Russlandengagement
- Umgang mit Behörden, Bürokratie und Korruption
- Russisches Arbeits- und Steuerrecht.

„Thüringen International“ gibt den Thüringer

Unternehmen durch Workshops, Seminare und Unternehmerreisen die Möglichkeit, Geschäftsbeziehungen aufzubauen, Beschäftigungssegmente in wachsenden internationalen Märkten zu erschließen und somit einen Beitrag zur Steigerung des Exportanteils Thüringens zu leisten – Thüringen belegt leider den letzten Platz unter den Bundesländern und liegt mit 31 % Exportanteil unter dem Bundesdurchschnitt (44 %). Angesichts der Größe und des Potentials stellt Russland einen interessanten Markt dar.

Die Erfahrungsberichte belegten die positive wirtschaftliche Entwicklung Russlands in den letzten Jahren. Abgesehen von dem Wirtschaftskrisenjahr 2009 konnten Unternehmen mit Standort in Russland nach Aussagen des Leiters des Büros der Rechtsanwaltskanzlei Beiten Burkhardt in Moskau, Herrn Tischendorf, seit Beginn 2000 kontinuierlich Gewinnzuwachsrealisieren. Einige Schritte hin zu einer offeneren Marktwirtschaft wurden durch den von der russischen Regierung eingeleiteten Modernisierungskurs initiiert. Außerdem soll Russlands WTO-Beitritt im Dezember 2011 zu stabilen deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen beitragen.

Positiv beurteilte Herr Dr. Fischer, Geschäftsführer FCA Dr. Fischer Community of Architects GmbH, die Arbeitsmarktchancen im Ingenieurbereich. In seinem Erfahrungsbericht

hob er hervor, dass die Zahl solider Ausschreibungs- und Auktionsverfahren deutlich gestiegen ist.

Innenpolitisch wird weiterhin auf den Abbau bürokratischer Kontrollen und die Eingrenzung der Korruption gedrängt. Dieses Ziel ist allerdings noch lange nicht erreicht, kritisierte Herr Masanek, Russia Consulting. Ausführlich ging er außerdem auf die bedeutendsten Unterschiede zwischen russischem und deutschem Arbeits- und Steuerrecht.

Prioritäre Bedeutung wird gegenwärtig den Bereichen Energieeffizienz, IT, Medizin und Infrastruktur beigemessen. Hierbei besteht ein hoher Bedarf an Technologie- und Know-how-Transfer.

Im Anschluss an die Vorträge tauschten sich die Teilnehmer und Referenten über gewonnene Erkenntnisse, mögliche Tätigkeitsfelder und Zukunftschancen in Russland aus. Der 2. Teil des Informationseminars findet am 20. September 2012 statt. Weitere Informationen inklusive Anmelde-möglichkeit finden Sie zeitnah unter <http://www.thueringen-international.de/>.

*Helena Georg
Öffentlichkeitsarbeit*



Weiterbildungshinweis

Weiterbildung zum Fachingenieur für Brückenbau

Start: 22.10.2010, Dauer 6 Monate

Im Studium des Bauingenieurwesens werden die Grundlagen und Spezialkenntnisse im Bereich des Brückenbaus nur begrenzt vermittelt. Dieses Spezialgebiet verlangt aber in der Praxis vertiefte Kenntnisse in Verwaltung, Planung und Ausführung von Brückenbauwerken. Diese Wissenslücken sollen mit Hilfe des neu entwickelten berufsbegleitenden Studiums „Brückenbau“ geschlossen werden.

Die Weiterbildung bietet Einblicke und vermittelt Kenntnisse zu den neuesten Entwicklungen in der „Königsdziplin“ Brückenbau auf nationaler und internationaler Ebene. Das thematische Spektrum reicht von Planungsgrundlagen über spezielle Ausführungsprobleme und –lösungen und Finanzierungsmöglichkeiten bis hin zu rechtlichen Fragen der Abrechnung und des Nachtragsmanagements.

An neun Themenwochenenden (jeweils Freitag/Samstag) stehen folgende inhaltliche Schwerpunkte im Mittelpunkt:



- Grundlagen und Entwurfsrandbedingungen
- Tragsysteme und Entwurf
- Modellbildung und Analyse
- Nachweis und konstruktive Durchbildung
- Herstellverfahren und Bauzustandsberechnung
- Spezialkonstruktionen und Sonderthemen
- Unterhaltung und Bauwerksmanagement
- Projektmanagement und Ausführung

Zudem sind in dieses Studium zwei Fachexkursionen integriert.

Angesprochen sind insbesondere Bauingenieure im Brückenbau und Bauingenieure im

konstruktiven Ingenieurbau, die ihre Kenntnisse im Brückenbau erweitern möchten sowie Absolventen von Hoch- und Fachschulen aus dem Bereich Bauingenieurwesen, die sich für ein neues Aufgabengebiet qualifizieren wollen.

Das Studium ist ein Kooperationsprojekt der Bauhaus-Universität Weimar, der Bauhaus Weiterbildungsakademie Weimar e.V., der Bauhaus Akademie Schloss Ettersburg gGmbH und dem Verband Beratender Ingenieure, Landesverband Thüringen.

Bei erfolgreicher Teilnahme erlangen die Teilnehmer den Abschluss „Fachingenieur für Brückenbau“, der durch die Bauhaus-Universität Weimar zertifiziert wird.

Weitere Informationen zu den einzelnen Modulen, den Terminen und finanziellen Fördermöglichkeiten erhalten Interessenten auf der Homepage der Bauhaus Weiterbildungsakademie unter www.wba-weimar.de oder über die Geschäftsstelle unter der 03643 / 584225.

Weiterbildungsangebot

Anmeldung und Informationen:

Bauhaus Akademie Schloss Ettersburg gGmbH, Frau Ehmer,
Am Schloss 1, 99439 Ettersburg
Tel. 0 36 43 / 7 42 84 15, Fax 0 36 43 / 7 42 84 19,
ehmer@bauhausakademie.de, www.bauhausakademie.de

Entgelte:

Mitglieder der IKT / Mitglieder der AKT und anderer Architekten – und Ingenieurkammern, LVS Thüringen / Angestellte von Mitgliedern der AKT, IKT, LVS Thüringen, ö.b.u.v. Sachverständige, Mitglieder von HWK, Anwaltskammern / Gäste

Seminare August 2012 – Schloss Ettersburg

Datum	Seminar	Zeit / Uhr	Seminar-Nr.	Entgelt in EUR	Anmeldeschluss
28.08.2012	Digitale Fotografie - Grundlagen	9 – 17:30	280812 S	200 / 210 / 240 / 280	10.08.12
29.08.2012	Digitale Fotografie - Aufbauseminar	9 – 17:30	290812 S	200 / 210 / 240 / 280	10.08.12
30./31.08.2012	Kommunikationstraining für Frauen	9 – 16:30	300812 M	270 / 290 / 320 / 380	15.08.12
06.09.2012	Sommerlicher Wärmeschutz – Richtig planen!	9 – 16:30	060912 K	110 / 120 / 135 / 160	27.08.12
10.09.2012	Fachtagung: „Freiräume. Barrierefreie AußenRaumgestaltung“	9 – 16:30	FTB-5	100 / 110 / 125 / 150	27.08.12
14.09.2012	Umbau des Umbaus – Nachhaltiges Planen – neue Sichtweisen und neue Geschäftsfelder	9 – 16:30	140912 P-NB	110 / 120 / 135 / 160	03.09.12
14.09.2012	Grundlagen der Tragwerksplanung – EC 0 Einwirkungen auf Tragwerke – EC 1	9 – 16:30	140912 K	110 / 120 / 135 / 160	03.09.12
21.09.2012	Entwicklung und Trends moderner Baustoffe	9 – 16:30	210912 K-NB	110 / 120 / 135 / 160	07.09.12
26.09.2012	Der Weg in die berufliche Selbständigkeit	9 – 18	A-260912 M	155 / 165 / 185 / 220	07.09.12
27.09.2012	Wirtschaftliche Unternehmensführung - Basiswissen	9 – 16:30	A-270912 M	135 / 145 / 160 / 190	07.09.12
28.09.2012	Nachhaltigkeit in der Landschaftsarchitektur	9 – 16:30	280912 P-NB	110 / 120 / 135 / 160	14.09.12
28./29.09.2012	Digitale Fotografie mit der Spiegelreflexkamera für Architekten und Ingenieure	jew. 9 – 17	280912 S	310 / 330 / 370 / 440	12.09.12

Weitere Angebote finden Sie unter: www.bauhausakademie.de



Kooperationen und Initiativen

Blick über den Tellerrand: 17. Internationale Konferenz „Stadttechnik Karlovy Vary 2012“ zum Thema Kurbäder und Stadt

Seit 2006 nimmt die Ingenieurkammer Thüringen mit ihren Vertretern an der Internationalen Konferenz Stadttechnik in Karlovy Vary teil. Auch in diesem Jahr war Anfang Juni wieder Gelegenheit, sich mit den Kollegen der Ingenieurkammern aus Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn sowie der Ingenieurkammer Sachsen und der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau in einen regen Gedankenaustausch zu begeben.

Zu Beginn der Tagung wurde ein Kooperationsvertrag zwischen der Tschechischen Kammer der autorisierten Dipl.-Bauingenieure und Bautechniker (ČKAIT), dem Tschechischen Verband der Dipl.-Bauingenieure (ČS-SI) und der Ingenieurkammer Thüringen geschlossen. Diese Initiative kam auf Basis der innerhalb des Arbeitsgesprächs am 10.10.2011 (siehe DIB-Ausgabe 11/2011) formulierten Arbeitsschwerpunkten zustande. In Vertretung des Präsidenten der Ingenieurkammer Thüringen, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Ulrich Mönning, wurde der Kooperationsvertrag vom Vorstandsmitglied Herrn Dipl.-Ing. Elmar Dräger unterzeichnet.



Bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags (v. l.): Dipl.-Ing. Pavel Stepàn (ČS-SI-Präsident), Dipl.-Ing. Pavel Křeček (ČKAIT-Vorsitzender) und Dipl.-Ing. Elmar Dräger (IKT-Vorstandsmitglied).

Ferner wurden zahlreiche internationale Projekte zum Thema Kurbäder und Stadt vorgestellt, die von Projektideen über Objekte in Realisierung bis hin zu bereits abgeschlossenen Projekten reichten. Die Ingenieurkammer Thüringen wurde in diesem Jahr durch einen Vortrag des BÜROs KAISER (Frau Dipl.-Ing. Tina Kaiser) aus Apolda vertreten. Die positive Entwicklung der Kurstadt Bad Sulza, die Visionäre und Projektbegleiter sowie die Projekte selbst standen im Mittelpunkt dieses Vortrages. Nicht umsonst wurde das BÜRO KAISER im Jahr 2002 für das Gesamtwerk der Sanierung der denkmalgeschützten Kur- und Salineanlagen mit dem 1. Thüringer Ingenieurpreis „Baukultur in Thüringen“ ausgezeichnet. Bad Sulza hat den

Struktur- und Kulturwandel geschafft und gilt als Vorreiter und positives Beispiel für viele andere Kurorte – vielleicht zukünftig auch international.

Die Ingenieurkammer Sachsen präsentierte sich mit einer studentischen Projektidee zur Nutzung der Elbe als Flussbad am Beispiel Dresden.

Begleitend zur Stadtkonferenz erhielten die Konferenzteilnehmer im Rahmen von ver-

schiedenen Exkursionen Zutritt zu den unterirdischen technischen Anlagen der Thermalquellen Karlovy Varys und besuchten das Kurhotel Imperial mit seinen Einrichtungen, welches in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen feiert. Die Teilnehmer der Konferenz waren ebenfalls Ehrengäste der Preisverleihung der Tschechischen Ingenieurkammerpreise, welche im altherwürdigen Stadttheater verliehen wurden.

Alles in allem war es eine gelungene Konferenz mit vielen interessanten Gesprächen, zahlreichen Kontakten und Gesprächspartnern, die einem immer wieder vor Augen führen, wie wichtig der Blick in die Ferne und über den Tellerrand ist – egal ob bis nach Dresden, Karlovy Vary oder die Slowakei.

Dies mag vor allem mit Blick auf die bevorstehende IBA Thüringen von großer Bedeutung sein. Vielleicht gelingt ein Brückenschlag, ein Gedankenaustausch oder eine Erfahrungskette zwischen einem Land wie Tschechien, Deutschland und Frankreich, zwischen Ingenieuren, Architekten und Stadtplanern – auch das ist eine Vision.



Dipl.-Ing. Tina Kaiser zeigte am Projektbeispiel Bad Sulza die Projektbesonderheiten sowie die Bedeutung der Kurorte im Allgemeinen auf.

*Dipl.-Ing. Tina Kaiser
Büro Kaiser - Architekten und Ingenieure*



Veranstaltung

Erfolgreicher Workshop „Technik- und Ingenieurausbildung in Thüringen“

Der Thüringer Bezirksverein des VDI lud Vertreter der Politik, Industrie, Bildung und gemeinnützigen Organisationen am 1. Juni 2012 in die Imaginata nach Jena ein, einen hervorragend geeigneten Ort, um über die Gewinnung junger Menschen für den Ingenieurberuf sowie über die technische Allgemeinbildung zu beraten.

Der hochkarätig zusammengesetzte Teilnehmerkreis wurde zunächst über das neue Positionspapier des VDI „Bildung schafft Innovation – Technische Allgemeinbildung stärkt den Standort Deutschland“ von Frau Rauber (VDI-Referat Technische Bildung, Düsseldorf) informiert. Es soll die Grundlage bilden, um im Bund und in den Ländern eine für unsere Gesellschaft dringend notwendige, fundierte technische Allgemeinbildung für alle herbeizuführen.

Thüringen hat hierzu bereits vielfältige Aktivitäten aufzuweisen, was u.a. durch Rang 2 im Bildungsvergleich der Bundesländer unterstrichen wird. In den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) weist der Bildungsmonitor 2011 Thüringen auf Platz 4 aus und stellt fest, dass die Hochschulen als „Kaderschmiede für Ingenieure“ angesehen werden können und das Land mit einer Ingenieursersatzrate von 13,3 Absolventen auf 100 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ingenieure (Bundesdurchschnitt: 6,8) zur Spitze gehört.

Dennoch sehen die Teilnehmer Defizite, wie 5.800 offene Ingenieurstellen in Sachsen-Anhalt und Thüringen oder die MINT-Fachkräftelücke von 200.000 in Deutschland. Die Analyse des Thüringer Bildungssystems ergibt, dass in den zur Hochschulreife führenden Schulen entweder der Unterricht im Fach Technik fehlt oder die Auslastung der technikorientierten Gymnasien unzureichend ist.

Ein wichtiges Problem nannte hierbei die Direktorin der Erfurter Steigerwald Grundschule, Erika Carius: „Häufig fehle auch den Lehrern das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten, Experimente durchzuführen und verständlich zu erklären“. Dies wurde von vielen Teilnehmern als ein möglicher und sinnvoller Ansatz gesehen. Der VDI ist hier mit dem VDI-Club gut aufgestellt und eine Erweiterung dieses Konzeptes in Richtung der Schulen stellt sicher eine Möglichkeit dar.

Unzählige Projekte und Initiativen versuchen, den fehlenden Technikanteil in Schulen durch zusätzliche, meist außerschulische An-



Die Referentin Frau Rauber, VDI Düsseldorf, erläutert die Anforderungen des VDI an eine Technikausbildung. Foto: Herr Dipl.-Ing. Stephan Husung, Stv. Vorsitzender des VDI Thüringer Bezirksvereins.

gebote zu mildern. Hoffnungsvoll ist die Einführung des Faches „Mensch-Natur-Technik“ im 5. und 6. Schuljahr mit der jedoch noch zu wenig genutzten Option, in den Wahlfächern bis zum Abitur technisches Wissen in Verbindung mit den MINT-Fächern aber auch mit Ethik, der Seminarfacharbeit u.a. fachübergreifend zu vermitteln. Das von Herrn Rupprecht (THILLM-Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien) vorgestellte Modulkonzept gestattet, in Abhängigkeit von den verfügbaren Stunden bausteinartig und flexibel kombinierbar technisches Grundwissen zu vermitteln. Der VDI BV Thüringen will Gymnasien unterstützen, die diese Vorschläge aufgreifen.

Besorgnis erregend ist die im Gegensatz zum Bedarf völlig unzureichende Nutzung des Bildungsweges über berufliche Gymnasien in Thüringen. Mit verbreitet einstelligen Schülerzahlen pro Klasse haben diese Schulen freie Kapazitäten von 50% Schülern zu unterstützen. Diesen für den Ingenieurberuf besonders geeigneten Bildungsweg zu gehen wurde von den teilnehmenden VDI-Mitgliedern als eine Möglichkeit gesehen.

Für die Diskussion hatte eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern des VDI, des Thüringer Kultusministeriums, des THILLM und des Bildungswerks der Thüringer Wirtschaft ein grundlegendes Thesenpapier mit dem Titel „Positionen zur Bildung im Bereich Technik in Thüringen“ erarbeitet.

Sehr positiv kann das Bemühen aller anwesenden Vertreter der Hochschulen, der Industrie und Verbände gesehen werden, eine erfolgversprechende Lösung zu suchen. So fanden sich in der regen und sachkundigen Diskussion wichtige Vorschläge und Anregungen, wie beispielsweise:

- Bereitschaft der Firmen, Schulen experimentell und personell zu unterstützen
- Qualifikation der Lehrer auf dem Gebiet Technik erforderlich
- Ausbau der MINT-Bildungskette begleitend zur Schule
- Gewinnung erfahrener Ingenieure für die Schulbildung
- Weiterentwicklung der Fachdidaktik Technik

Man kann sicher viele Hoffnungen und Erwartungen aus dieser Veranstaltung ziehen oder auch fürchten, dass keine der nützlichen Ideen von der Politik beachtet wird oder manche dem Rotstift unterliegen kann. Wohin Technikbegeisterung jedoch führen kann, präsentierte Herr Leonhard Oschütz, Erfinder, STIFT-Preisträger und Mitbegründer der Firma Kinematics, welche ein System entwickelte, mit dem für Schüler technisch anspruchsvolle Zusammenhänge experimentell erlebbar gemacht werden können.

Als Resümee bleibt festzuhalten, dass die Arbeitsgruppe im Sinne der formulierten und während des Workshops ergänzten Schwerpunkte weiterhin tätig sein und die beruflichen Gymnasien stärker unterstützen wird. Für den VDI insgesamt gilt es, gegenüber den Verantwortlichen für die Bildungspolitik eine hinreichende technische Ausbildung für alle Schüler und Lehrer durchzusetzen.

Alle Thesen und Entwürfe können über den Thüringer BV bezogen werden. Den vollständigen Bericht können Sie unter www.ikth.de finden.

*Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h.c. Günter Höhne
Obmann AK Technikausbildung, VDI
Thüringer Bezirksverein e.V.*



Ökologisches Bauen und Familientourismus vereint unter einem Dach

Am 13. Juni 2012 fand die offizielle Eröffnung des in ökologischer Holz-Bauweise errichteten Familienhotels in Weimar statt. Nach zweieinhalbjähriger Planungs- und Bauphase konnte nun das Hotel in Betrieb genommen werden.

„Mit diesem Haus wollen wir Familienurlaub in Weimar und der Region ermöglichen, eine Form des Tourismus, die bisher noch viel zu oft einen Bogen um die Kulturstadt macht. Und wir wollen zeigen, wie man heute mit dem Baustoff Holz sowohl architektonisch als auch ökologisch bauen kann“, so der Bauherr Graubner in seiner Eröffnungsrede bei der „Grundholzlegung“ vor einem knappen Jahr¹. Nun lassen sich die Ergebnisse des familienfreundlichen Konzepts, das Kulturtourismus und Wohlfühlurlaub auf einzigartige Weise verbindet, sehen.

Zur feierlichen Eröffnung von Hotel und Restaurant am Mittwoch, den 13. Juni 2012, durch Thüringens Staatssekretär für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, Jochen Staschewski, konnten sich Medienvertreter und Familien selbst einen Einblick in das außergewöhnliche Hotel verschaffen. Entstanden ist das Hotel mitten in der Kulturstadt, anstelle eines nur wenige Meter vom Goethehaus entfernten und mehr als hundertjährigen Mehrfamilienhauses. Elf familiengerecht eingerichtete Ferienwohnungen bieten ausreichend Raum für zwei bis acht Personen.

Eine lange Liste der am Bau Beteiligten verdeutlicht den Maßstab dieses konzeptionell einzigartigen Projekts. Ein Team aus Fachplanern entwickelte zahlreiche innovative Detailösungen, die unter ökologischen und gestalterischen Gesichtspunkten den Holzbau zu einem außergewöhnlichen Urlaubsort für Familien machen.

Frau Dipl.-Ing. Bettina Hahn, Ingenieurbüro für Konstruktion und Statik und Mitglied der Ingenieurkammer Thüringen, kommentierte die Besonderheiten des Bauvorhabens folgendermaßen: „Eine Herausforderung in der Planung war die beengte Lage im innerstädtischen Raum mit angrenzender Bebauung und Höhensprüngen im Gelände. Die teilweise schlechten Baugrundverhältnisse unter der Grundfläche des Gebäudes, die versetzten Etagen mit unterschiedlichen Gründungstiefen und die notwendige Umbauung des denkmalgeschützten Gewölbekellers waren weitere Punkte, die in statischer und konstruktiver Hinsicht eine große Rolle spielten. Wir haben uns in enger Zusammenarbeit mit einem Grundbauingenieur für zwei verschiedene



Außenansicht Familienhotel Weimar

Gründungsarten, der Flächengründung auf einer Bodenplatte und einer Pfahlgründung auf Mikropfählen, entschieden. Weiterhin war die Schnittstelle zwischen dem Massiv- und Holzbereich im Gebäude zu berücksichtigen.“

Im Rahmen seiner Tätigkeit als Prüflingenieur für Bautechnik begleitete Herr Prof. Dr.-Ing. Rautenstrauch dieses Projekt: „Das Familienhotel Weimar weist, abgesehen vom Kellergeschoss, welches den örtlich schwierigen Gründungsverhältnissen geschuldet in Stahlbetonbauweise mit Pfahlgründung errichtet wurde, insgesamt vier aufgehende Geschosse auf, die bis auf den Stahlbeton-Treppenhaukern im Wesentlichen mit der sogenannten Brettsperrholz-Bauweise des Systems Massiv-Holz-Mauer (MHM) errichtet wurden. Auch die Geschoß- und Dachdecken sind in Massivholzbauart als sogenannte Brettstapeldecken ausgeführt. Neben den Tragfunktionen übernehmen bei diesem Gebäude sowohl die MHM-Wandkonstruktion als auch die Brettstapeldecken gleichzeitig weitere wichtige bauphysikalische Funktionen, wie beispielsweise den Vollwärme- sowie Schallschutz und gewährleisten damit im Zusammenspiel mit einer im hier eingesetzten Lehmputz integrierten Flächenheizung ein stets angenehmes, wohngesundes Raumklima. Auch alle Anforderungen an den Brandschutz konnten von der Massivholzkonstruktion des Gebäudes ohne Probleme voll erfüllt werden.“

Auf die Frage, was dieses Projekt besonders

macht, gab Herr Prof. Dr.-Ing. Rautenstrauch, Mitglied der Ingenieurkammer Thüringen und des VPI Thüringen, eine ausführliche Antwort: „Im Gleichklang mit der gelungenen Architektur des Gebäudes konnten somit in Thüringen erstmalig mit diesem Bauwerk die vielfältigen, nicht nur ökologischen Vorzüge sowie das Potential des in Thüringen reichlich vorhandenen nachwachsenden Baustoffes Holz im mehrgeschossigen Hochbau aufgezeigt, sondern gleichfalls auch der ingenieurtechnisch innovative sowie intelligente Umgang mit dieser noch jungen Massivholzbauweise beispielgebend demonstriert werden. Somit ist zu wünschen, dass dieses insgesamt gelungene Beispiel „Familienhotel Weimar“ zahlreiche weitere Umsetzungen der Massivholz-Bauweise, insbesondere in Thüringen, initiieren kann.“

Neben privaten Krediten steuerten viele Geldgeber, unter anderem das Wirtschaftsministerium, für die Realisierung des ökologischen Bauvorhabens bei. Trotz einer abschreckenden Investitionssumme, die sich auf insgesamt 2,5 Millionen beläuft, setzte sich der Geschäftsführer der Goethezimmer GmbH und zweifache Familienvater Graubner zum Ziel, den Familienurlaub in der Klassikerstadt zu ermöglichen und rechnet mit einer hohen Nachfrage.

*Helena Georg
Öffentlichkeitsarbeit*

¹ Über die im August erfolgte „Grundholzlegung“ wurde in der DIB-Ausgabe Nr. 9/2011 berichtet.



Veranstungshinweis

Qualität bauen – Mehrwert schaffen

Veranstalter: Netzwerk „Gutes Bauen in Thüringen“,
Veranstaltungstermin: 28. September 2012,
Beginn: 11:00 Uhr (Einlass ab 10:00 Uhr)
Veranstaltungsort: Messe Erfurt –
 CongressCenter, Gothaer Straße 34, Erfurt

gutes bauen
 ■■■ ► THÜRINGEN

Bauherren wollen nachhaltige Bauqualität. Diese hat viele Dimensionen – individuelle, ökonomische, ökologische, technische, soziale, kulturelle, prozessuale, lebenszyklusorientierte, standortabhängige – noch nie gab es so viele Erwartungen und Möglichkeiten wie heute.

Architekten, Bauingenieure, Planer, Bauunternehmer, Bauarbeiter und Handwerker wünschen sich zufriedene Kunden. Voraussetzung dafür ist eine hohe Prozessqualität bei der Gestaltung, Planung, Ausführung und Nutzung des Bauwerkes.

Nachhaltige Bauqualität kann aber nicht von Bauherren oder von den anderen am Bau Beteiligten alleine realisiert, sondern nur gemeinschaftlich erreicht werden. Diese verlangt nach übergreifender Kommunikation und Kooperation.

- Wie kann es gelingen, dass die Thüringer Akteure der Wertschöpfungskette erfolgreich zusammenarbeiten, um nachhaltige Bauqualität und damit einen Mehrwert zu schaffen?
- Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es?
- Welche Rahmenbedingungen sind notwendig?

Diese und andere Fragen werden im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum Thema „Qualität bauen - Mehrwert schaffen“ behandelt. Bitte merken Sie sich den Termin jetzt schon vor.

Programm

11:00 Uhr

Begrüßung und Einführung – „Zur Zukunft des Planens und Bauens in Thüringen“

Vor welchen aktuellen Herausforderungen steht die Thüringer Baubranche – welche Chancen gibt es?

Christian Carius, Minister des Thüringer Ministeriums für Bau, Landesentwicklung und Verkehr (angefragt)

11:15 Uhr

„Eine Region wird erfolgreich – Baukultur als Teil regionaler Wertschöpfung“ Wie ist es in der Region Voralberg gelungen, zeitgemäße regionale Baukultur als Wirtschaftsfaktor zu etablieren?

Josef Mathis, Bürgermeister der Gemeinde Zwischenwasser

12:00 Uhr

„Gutes Bauen in Thüringen – das Potenzial der Vernetzung“ Welche Ziele verfolgt das regionale Netzwerk „Gutes Bauen in Thüringen“ – welche Wege gibt es zur Erreichung dieser Ziele?

Eckardt Drosse, Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Hessen – Thüringen e.V.

12:30 Uhr Mittagspause

13:15 Uhr

Arbeit in den Workshops

15:00 Uhr

Ergebnisse der Workshops – Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit

15:30 Uhr

Schlusswort – Veranstaltungsende

Workshop 1 – Qualität gestalten und planen

Es diskutieren Vertreter von Bauherren, Architekten/Planern, Verwaltungen, Fördermitgebern.

Architektur gilt als die öffentlichste aller Künste. Jedes Gebäude, jeder Platz, jeder Park beeinflusst durch die Art der Gestaltung die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger in entscheidendem Maße. Die Weichen für qualitativvolles Bauen werden bereits in der Planungsphase gestellt. Gutes Bauen setzt eine gute Planung und eine hohe Prozessqualität voraus. Die Komplexität des Planungs- und Bauprozesses sowie die Vielzahl der beteiligten Akteure führen in der Praxis häufig zu einer hohen Störanfälligkeit des Systems und im Ergebnis zu minderer Qualität. Jede Phase des Planungs- und Bauprozesses kennt hierbei ihre eigenen Schwächen.

- Welche Sachverhalte behindern qualitativvolles Planen?
- Welche Maßnahmen wären geeignet, um die Qualität des Planens zu verbessern?
- Welche Rahmenbedingungen wären hierzu erforderlich?

Moderator: Dipl.-Ing. Hartmut Strube, Präsident der Architektenkammer Thüringen

Workshop 2 – Qualität bauen

Es diskutieren Vertreter von Bauherren, Architekten/Planern, Bauunternehmern, Handwerkern.

Der Planungs- und Bauprozess ist komplex und aufgrund vieler Schnittstellen störanfällig. Das technische und gesellschaftliche Umfeld, in dem die Akteure der Wertschöpfungskette Bau agieren, verändert sich schnell. Ein hoher Wettbewerbsdruck und die schwierigen Bedingungen der Branche erschweren optimale Lösungen bei Planungs- und Bauaufgaben. Die im Allgemeinen vorherrschenden

de Fokussierung auf Planungs- und Baukosten erschwert die Umsetzung langfristiger Ziele und verstellt den Blick auf nachhaltige, den Lebenszyklus von Bauwerken optimierende Lösungen.

- Welche Sachverhalte behindern heute qualitativvolles Bauen?
- Was wären geeignete Maßnahmen, um die Qualität des Bauens zu verbessern?
- Welche Instrumente und Werkzeuge können genutzt werden?
- Wie sind die Rahmenbedingungen – gibt es hier Handlungsbedarf?

Moderator: RA Eckardt Drosse, Hauptgeschäftsführer, Bauindustrieverband Hessen – Thüringen e.V.

Workshop 3 – Qualität nutzen und gewährleisten

Es diskutieren Vertreter von Bauherren, Architekten / Planern, Versicherern, Bauunternehmern, Handwerkern.

Die baubegleitende Kommunikation und weitestgehende Kooperation der Akteure sowie die Fähigkeit zum zeitnahen Konflikt- bzw. Mängelmanagement stehen im direkten Kontext mit Bau-Kompetenz. Die Qualitätssicherung als Funktion des Zusammenspiels zwischen Bauherren, Planern und Versicherern muss das Ziel haben, potentielle Baufehler bereits in der Planungs- und Bauphase zu vermeiden, damit aufwendige Korrekturen am „fertigen Bau“ vermieden werden können und auf zeit- und kostenintensive gerichtliche Auseinandersetzungen verzichtet werden kann. Der daraus resultierende Handlungsbedarf muss definiert werden, damit die Qualitätssicherung verbessert werden kann.

- Wo liegen die wesentlichen Ursachen für die in der Nutzungsphase erkannten Baumängel?
- Was wären geeignete Maßnahmen, um zukünftig die Qualitätssicherung und -gewährleistung zu verbessern?
- Welche Instrumente und Werkzeuge können zur Qualitätssicherung und -gewährleistung genutzt werden?
- Welche Rahmenbedingungen sind hierzu erforderlich?

Moderator: Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Ulrich Mönnig, Präsident der Ingenieurkammer Thüringen

Hinweis: Für die Veranstaltungsteilnehmer besteht die Möglichkeit des kostenfreien Besuchs der Messe Haus.Bau.Energie - Messe für Bauen und Modernisieren, die in der Zeit vom 28.09.2012 bis 30.09.2012 in der Messe Erfurt stattfindet. (Öffnungszeiten: Freitag bis Sonntag, jeweils 10 bis 18 Uhr) Weitere Informationen inklusive Anmeldemöglichkeit finden Sie unter www.gutes-bauen-thueringen.de oder www.ikth.de.



Veranstaltung

Ingenieurforum 2012 in Gera

Am 13. Juni 2012 fand auf Initiative der Ingenieurkammern Sachsen und Thüringen in Zusammenarbeit mit den Gebietsdirektionen der VHV-Versicherungen der Region Berlin-Brandenburg, Sachsen und Thüringen das INGENIEURFORUM 2012 im PENTA HOTEL Gera statt. Der Einladung waren 84 Ingenieure gefolgt. Die Veranstaltung widmete sich den aktuellen Fragen des Berufsrechts und der Berufspraxis.

Das Ingenieurforum 2012 wurde vom Präsidenten der Ingenieurkammer Thüringen eröffnet. Im Anschluss hielt Herr Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Ulrich Mönning den Vortrag „Fehlerfrei Planen und Bauen – Technische Aspekte zur Bewertung von Haftpflichtschäden“ aus Sicht seiner langjährigen gutachterlichen Ingenieur Tätigkeit.

Weitere Vorträge beschäftigten sich mit den Themen „Gesamtschuldnerische Haftung“



Prof. Dr.-Ing. habil. Mönning erörterte gleich zu Beginn die Gründe und Entstehung von Planungs- und Bauüberwachungsrisiken und ging darauf ein, wie diese in der gutachterlichen Bewertung einzuordnen sind.



Interessierte Zuhörer im Tagungsraum des Penta Hotels.

von Herrn Rechtsanwalt Albert Glück (VHV Versicherungen, München) und „Die außergerichtliche Beweissicherung von Baumaßnahmen mit Schadensbeispielen“ von Herrn Dipl.-Ing. Ingo Schlegel (Inhaber des SIB Sachverständigen- und Ingenieurbüros für Bauwesen, Weimar).

In Beantwortung der zahlreichen Fragen der Teilnehmer wurde eine angeregte Diskussion geführt. Der Zuspruch für diese Veranstaltung war sehr hoch und der Wunsch auf Fortsetzung wurde zahlreich bekundet.

Die Ingenieurkammern erkennen die gelungene Veranstaltung als Fortbildungsmaßnahme mit Bestätigungsurkunde für die teilneh-

menden Ingenieure an. Zur Nachbearbeitung werden die Vorträge von den VHV Versicherungen elektronisch zur Verfügung gestellt.

Besonderer Dank gilt allen Referenten sowie dem Geschäftsführer der Ingenieurkammer Thüringen, Herrn Dr.-Ing. Rico P. Löb, dem Regionalleiter Berlin-Brandenburg, Sachsen und Thüringen der VHV Versicherungen, Herrn Frank Siebers, den Kolleginnen und Kollegen der Gebietsdirektionen Sachsen und Thüringen. Ohne sie wäre diese erfolgreiche Veranstaltung nicht möglich gewesen.

Bernd Schön, Gebietsleiter Bau, VHV-Versicherungen

Informatives

Ingenieurkammer auf dem Karrieretag in Weimar

Kombiniert mit einem Vortragsprogramm zum Berufseinstieg für Kreative und der Firmenkontaktmesse der Bauhaus-Universität Weimar fand am 23. Mai 2012 der Karrieretag Weimar statt. Zahlreiche Firmen, Agenturen und Büros aus den Bereichen Bauingenieurwesen, Architektur, Medien, Kulturmanagement sowie Kunst und Design nahmen an der 5. Firmenkontaktmesse teil. Auch die Ingenieurkammer Thüringen war mit einem Informationsstand vertreten, um mit Studierenden und Absolventen ins persönliche Gespräch zu kommen. Erstmals wurde dieses Jahr ein Messemagazin herausgegeben, in dem sich die teilnehmenden Unternehmen mit einem Firmenprofil präsentierten und das die Besucher durch den Tag begleitete. Die Interessenten hatten außerdem die Möglichkeit, sich im Vorfeld über die Aussteller zu informieren und somit die beteiligten Unternehmen gezielt anzusprechen. In zahlreichen Gesprächen konnte die Ingenieurkammer die Interessenten über ihre Aufgaben, die Zugangsvoraussetzungen sowie die Vorteile einer Mitgliedschaft informieren.

*Helena Georg
Öffentlichkeitsarbeit*

Veranstaltungshinweis

2. Mitteldeutsches Ingenieurforum

Durch die Vertretung gemeinsamer berufspolitischer Interessen verbunden, veranstalten die Ingenieurkammern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen das „2. Mitteldeutsche Ingenieurforum“ und laden ihre Mitglieder dazu ein. Für den Impulsvortrag konnte Herr Lars Thomsen, einer der bekanntesten Trend- und Zukunftsforscher Europas, gewonnen werden. Er wird sich den das Ingenieurwesen prägenden Zukunftsprognosen widmen. Ausreichend Raum für Fragen und Diskussionen erwartet Sie im Rahmen der anschließenden Diskussionsrunde zum Thema „Investitionen versus Staatsverschuldung und demografische Entwicklung“. An dieser wird neben prominenten Gästen aus Politik und Wirtschaft Herr Jan Mücke MdB, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium

für Bau, Verkehr und Stadtentwicklung, teilnehmen. Den zweiten Teil des Ingenieurforums bilden drei zeitgleich stattfindende Fachsektionen. Diskutiert werden aktuelle Themen, wie nachhaltiges Bauen im Ingenieurbereich, Vergabe von Ingenieurleistungen und Eurocodes im Bereich der Ingenieurbauwerke.

Ab sofort können Sie sich für das 2. Mitteldeutsche Ingenieurforum unter www.ikth.de anmelden.

Veranstaltungsdatum: 26. Oktober 2012
(Einlass: 12.00 Uhr / Beginn: 13.00 Uhr)

Veranstaltungsort: Congress Center Leipzig

Ihre Ingenieurkammer



14. Ball der Thüringer Ingenieure

2 Eintrittskarten zu gewinnen!

Die Ingenieurkammer Thüringen setzt den Fotowettbewerb unter ihren Kammermitgliedern fort. Ziel des Wettbewerbs ist, die beachtlichen Leistungen der Thüringer Ingenieure in die allgemeine Öffentlichkeit zu tragen. Von der ingenieurtechnischen „Routinearbeit“ bis zum spektakulären Bauwerk soll jede Ingenieurleistung Berücksichtigung finden. Jede einzelne davon verdient Anerkennung und ist aus Sicht der Ingenieurkammer Thüringen einzigartig und sehenswert. Hinter jeder Leistung stehen Fachkompetenz, technischer Sachverstand, Leidenschaft und nicht zuletzt innovatives Denken. In welchem immer wieder beeindruckenden Ausmaß solch Qualitäten vorhanden sind, soll durch eine gelungene Projektaufnahme hervorgehoben werden.

Teilnahmebedingungen:

- Teilnahmeberechtigt sind die Mitglieder der Ingenieurkammer Thüringen.
- Die Beteiligung des Einreichers am dokumentierten Projekt ist eine Voraussetzung.
- Es können Projektfotos unabhängig von der Art der Ingenieurleistung und des Projektstandortes eingereicht werden.
- Das Bildmaterial muss ausschließlich in digitaler Form vorliegen.
- Alle Rechte des Bildes müssen beim Wettbewerbsteilnehmer liegen.
- Eine Kurzbeschreibung des eingereichten Projektes (Objekt, Ort, Jahr der Fertigstellung), der erbrachten Leistung (Planung, Bauüberwachung usw.) sowie die Benennung von Projektbeteiligten und Fotografen stellen ebenfalls eine wichtige Voraussetzung für die Wettbewerbsteilnahme und die Bildveröffentlichung dar.
- Wünschenswert sind repräsentative Projektfotos mit guter bis sehr guter Bildauflösung.
- Mit der Teilnahme am Fotowettbewerb werden die Projektbilder automatisch zur Veröffentlichung auf der IKT-Internetseite (www.ikth.de) und für IKT-Publikationen freigegeben.



- Befinden sich Personen auf dem Foto, so ist eine separate Genehmigung zur Veröffentlichung bei den auf dem Bild zu sehenden Personen einzuholen und bei der Ingenieurkammer einzureichen.
- Die Bewerbungsfrist endet am **31. August 2012**.

Preis und Preisträger:

Zu gewinnen gibt es 2 Eintrittskarten für den Ingenieurball 2012, der am 17. November 2012 im Kaisersaal in Erfurt stattfindet. Im Rahmen des Unterhaltungsprogramms erwarten den Gewinner zahlreiche Überraschungen, die den Ballabend zu einem unvergesslichen Erlebnis machen werden. Der Preisträger wird durch den Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit ermittelt und in der Thüringer Beilage zum „DIB“ und auf der Internetseite der Ingenieurkammer bekannt gegeben.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass eine Auswahl der eingereichten Bilder auf der Startseite der Ingenieurkammer Thüringen platziert wird und die Bilder ggf. auch in IKT-Publikationen Verwendung finden.

Alle Mitglieder der Ingenieurkammer Thüringen sind eingeladen, sich aktiv am Fotowettbewerb zu beteiligen. Die Projektbilder sind an Frau Georg per E-Mail unter h.georg@ikth.de zu senden.

Helena Georg
Öffentlichkeitsarbeit

IMPRESSUM:

Herausgeber: Ingenieurkammer Thüringen,
Körperschaft öffentlichen Rechts Flughafenstr. 4, 99092 Erfurt
Internet: www.ikth.de • Mail: info@ikth.de
Fax: 03 61 / 2 28 73 - 50
Fon: 03 61 / 2 28 73 - 0
VM ÖA: Dipl.-Ing. Gunter Lencer
GF: Dr.-Ing. Rico P. Löbig

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Beiträge stellen die Auffassung der Autoren dar und nicht unbedingt die der Redaktion oder des Herausgebers. Es wird darauf hingewiesen, dass die inhaltliche und grammatikalische Gestaltung in der Verantwortung des jeweiligen Autors steht. Das **DIB THÜRINGEN** ist offizielles Organ der Ingenieurkammer Thüringen und wird ihren Mitgliedern unentgeltlich zugesandt. Der Einzelbezug ist nach schriftlicher Bestellung gegen eine Schutzgebühr von 1,50 € zzgl. Porto möglich, soweit Exemplare vorrätig sind.

Geburtstage

Wir gratulieren unseren Mitgliedern
und wünschen alles Gute!
(Juli/August 2012)

40. Geburtstag

Dipl.-Ing. Holger Harbarth
Dipl.-Ing. Stefan Kleffel
Bauingenieur Susanne Müller

50. Geburtstag

Dipl.-Ing. Matthias Fuchs
Dipl.-Ing. (FH) Ellen Gössinger
Dipl.-Ing. Fred Große
Dipl.-Ing. Gisela Henkel-Schust
Dipl.-Ing. Amir Jawad
Dipl.-Ing. (FH) Uwe Kutzner
Dipl.-Ing. (FH) Steffen Mey
Dipl.-Ing. Univ. Ralf-Ulrich Nebel
Dipl.-Ing. Gerd Riethmüller
Dipl.-Ing. Jens-Lars Schmidt
Dipl.-Ing. Gabriele Volkmann
Dipl.-Ing. (FH) Walter Weber
Dipl.-Ing. (FH) Marion Weise

60. Geburtstag

Dipl.-Ing. Petra Achtel
Dipl.-Ing. Hans-Heiner Agsten
Hochschulingenieur Lutz Becker
Dipl.-Ing. (FH) Gunter Hertach
Dipl.-Ing. (FH) Christiane Schade
Dipl.-Ing. (FH) Hans-Georg Schade
Dipl.-Ing. Frank Schubert
Dipl.-Ing. (FH) Herbert Seidel
Dipl.-Ing. Bernd Stiller
Dipl.-Ing. (FH) Gerd Stubenitzky
Prof. Dr.sc. techn. Josef Trabert
Dipl.-Ing. Wolfgang Wagner

65. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Siegfried Eppler
Dipl.-Ing. Reinhard Kretzschmar
Dipl.-Ing. Gerhard R. Wettig

70. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Klaus Bodensiek

71. Geburtstag

Dipl.-Ing. Hubert Dressel
Dipl.-Ing. Dieter Liske
Dipl.-Ing. Gilbert Otto

72. Geburtstag

Dipl.-Ing. Manfred Krauß

73. Geburtstag

Dipl.-Ing. Erhard Jung

75. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Udo Hartmut Schade

76. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Rudolf Demling

89. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Herbert Holzschneider